

Zonentarif auch für Einzelfahrten

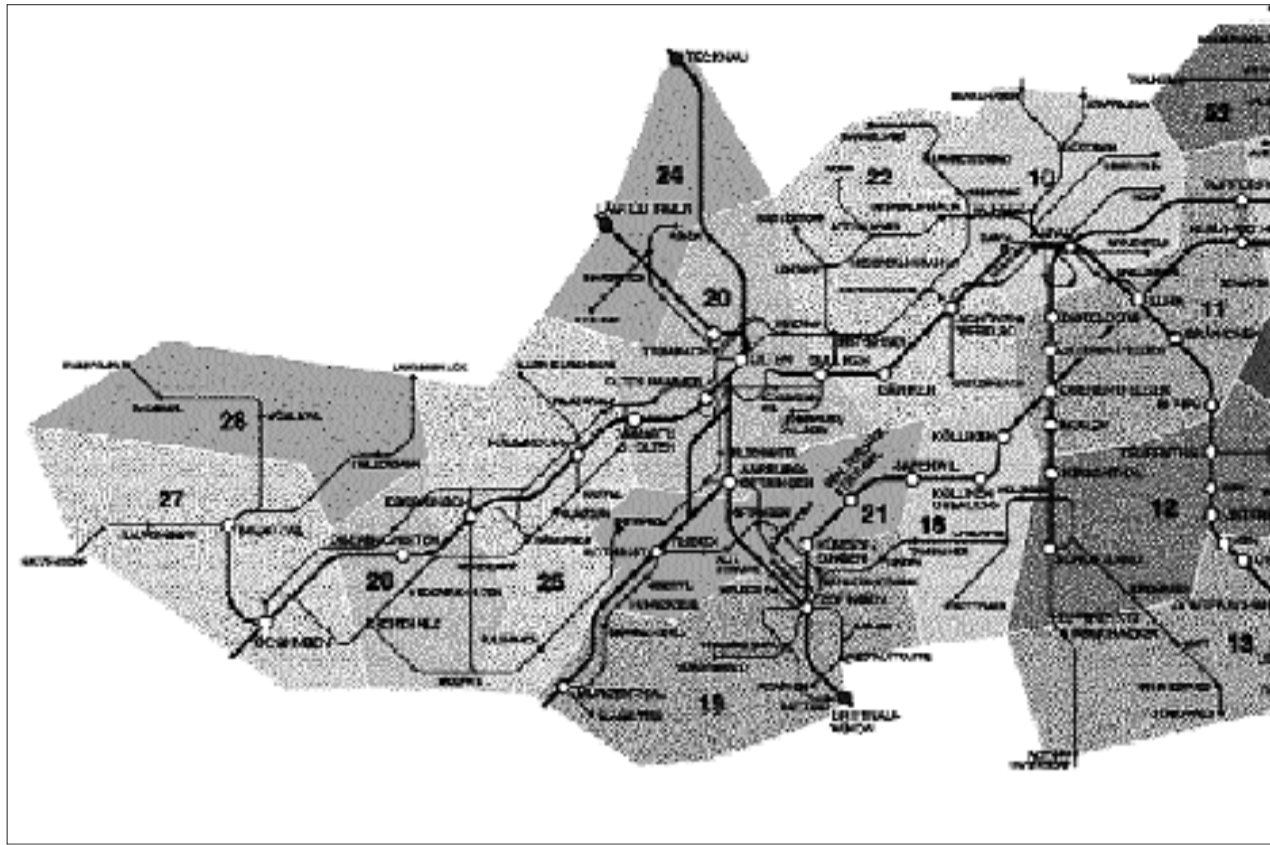
A-Welle Anhebung aller Preise auf Aargauer Niveau, dafür eine Zone weniger im Niederamt

Im Tarifverbund A-Welle soll ab 2009 auch für Einzelbillette und Mehrfahrtenkarten der Zonentarif gelten. Gleichzeitig werden Abo- und Billettpreise im früheren Tarifverbund Olten auf das höhere Niveau in den Aargauer Zonen der A-Welle angehoben. Zwischen Aarau und Olten fällt eine Zone weg. Dazu gibt es eine Vernehmlassung, am Schluss entscheidet der Kantonsrat.

Das Fahrausweissortiment der A-Welle umfasst bisher nur Monats- und Jahresabonnemente. Auf Dezember 2008 soll das Prinzip der Zonentarife auf die Einzelfahrausweise ausgeweitet werden. Das bedeutet: Die Reisenden lösen künftig nicht mehr ein Bahn- oder ein Busbillett «von A nach B», sondern einen Fahrausweis, der in den gewählten Zonen die Benutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel erlaubt. Dieser Einzelfahrausweis ist während einer bestimmten Zeitspanne gültig, deren Dauer sich nach den gewählten Zonen bemisst (beispielsweise eine oder zwei Stunden). Bei kurzem Aufenthalt kann das gleiche Billett auch zur Rückfahrt benutzt werden (Prinzip «Nutzung von Raum und Zeit»).

Das Vorhaben setzt eine neue Generation von Verkaufsgeräten im ganzen Verbundgebiet voraus. Die zurzeit in Betrieb stehenden Geräte sind veraltet. Die Beschaffung der neuen Geräte verursacht dem Kanton Solothurn jährlich wiederkehrende Nettokosten von rund 176 000 Franken.

Ludwig Dünbier, Abteilungsleiter öffentlicher Verkehr im Solothurner Amt für Verkehr und Tiefbau, ist überzeugt, dass die neuen Billette in Kombination mit den Billettautomaten den öffentlichen Verkehr im Tarifverbund A-Welle wesentlich kundenfreundlicher machen. Die Sache hat allerdings auch Auswirkungen auf die Preise, denn Bahnbillette sind heute meistens billiger als Busbillette für die entsprechende Strecke. Wie Dünbier auf Anfrage erklärte, sollen die Einnahmen gleich hoch bleiben wie heute. Die Folge: Preise für Bahnverbindungen werden steigen, Preise für Busverbindungen (theoretisch) sinken.



ZONENPLAN 2009 Wangen, Aarburg und Dulliken kommen neu in Zone 20 (Olten), die heutige Zone 23 im östlichen Niederamt (Erlinsbach, Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach) wird mit Zone 22 zusammengelegt. ZONENENTWURF: AVT

Eine Zone im Niederamt fällt weg ...

Ebenfalls auf Dezember 2008 soll die Zoneneinteilung im Raum Olten-Niederamt geändert werden. Einerseits kommen die von den Stadtbuslinien 1 und 2 des BOGG bedienten Gemeinden Wangen, Dulliken und Aarburg neu in die Zone Olten. Andererseits wird im Niederamt eine Zone aufgehoben, sodass die Niederämter Gemeinden von Obergösgen und Däniken an ostwärts neu in einer einzigen Zone sind.

Mit dem Zonenplan 2009 werden deshalb verschiedene Verbindungen günstiger: So diejenigen von Erlinsbach, Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach nach Olten, ebenso diejenigen von Däniken, Obergösgen,

Lostorf und Stüsslingen nach Aarau; ferner Verbindungen zwischen dem Niederamt und Wangen oder Aarburg.

Damit wird zwischen Aarau und Olten eine Tarifzone beseitigt, die erst mit dem Übergang zur A-Welle eingeführt wurde und viel böses Blut schuf: Die Verbindungen aus dem Niederamt wurden Ende 2004 um insgesamt bis zu 60 Prozent verteuert. Heftige Proteste waren die Folge.

... dafür steigt das ganze Preisniveau

Weniger Freude dürfte die Nachricht auslösen, dass die Zonenpreise ab 2009 generell auf das Aargauer Niveau angehoben werden sollen. Früher hatte der Tarifverbund Olten viel tiefere Preise als der Tarifverbund Aargau; mit dem Zusammenschluss zur A-Welle Ende 2004 wurden sie zwar bereits angehoben, doch blieb als Über-

gangsregelung ein unterschiedliches Preisniveau innerhalb der A-Welle vorläufig bestehen. Nach Auskunft von Ludwig Dünbier liegen die Preise innerhalb des Kantons Solothurn derzeit um 12 bis 14 Prozent unter denen im Kanton Aargau. Damit soll es 2009 vorbei sein: Mit der Einführung eines Integralen Tarifverbunds wird auch ein einheitliches Tarifniveau angestrebt – das heisst die «Solothurner» Preise werden erhöht.

Anders als vor der Fusion der Tarifverbände 2004 führen die Regierungen der Kantone Solothurn und Aargau zu diesen Massnahmen vorgängig eine Vernehmlassung bei den betroffenen Gemeinden und Verbänden durch. Diese dauert vom 3. Januar bis 2. Februar 2007. Über die Einführung des integralen Tarifverbundes beschliesst der Kantonsrat. (SKS/CVA)

Integration statt Separation

Heilpädagogik Sonderschul-Finanzierung nach IV-Rückzug

Die Bildungs- und Kulturkommission (Bikuko) liess sich über die geplanten Neuerungen des heilpädagogischen Konzeptes orientieren. Aufgrund des Rückzugs der Invalidenversicherung (IV) aus der Sonderschulung als Folge der neuen Finanzausgleichsordnung des Bundes muss das Volksschulgesetz angepasst werden, um für Kinder im Vorschulalter und für behinderte Jugendliche die Sonderschulangebote weiterhin finanzieren zu können.

Als Folge der neuen Finanzausgleichsordnung des Bundes (NFA) zieht sich die IV aus dem Sonderschulbereich zurück, den Kantonen wird Organisation und Finanzierung übertragen. Die IV hat sich bis anhin mit rund 40 Mio. Franken an den Kosten der Sonderschulung beteiligt. Die kantonsrätliche Bildungs- und Kulturkommission informierte sich unter der Leitung ihres Präsidenten, Kurt Henzi FdP, Dornach, über die anstehenden Änderungen und Anpassungen im Sonderschulbereich.

Fachlich stellen gezielte Fördermassnahmen für Schüler mit einer besonderen Begabung, einer Verhaltensauffälligkeit, einer Lernbeeinträchtigung oder einem Lernrückstand die grösste Herausforderung dar. Zudem soll je nach Bedarf zukünftig die Durchlässigkeit zwischen Regel- und Sonderschule möglich sein. Die Regelschule muss dazu ihre heilpädagogische Kompetenz wieder erhöhen, wofür sie die erforderlichen finanziellen Mittel erhalten muss. Um diesen Prozess besser unterstützen zu können, soll das Sonderschulinspektorat für Fragen der schulischen Integration behinderter Kinder mit einer entsprechend unterstützenden und koordinierenden Fachstelle ergänzt werden.

Ein weiterer fachlicher Schwerpunkt des heilpädagogischen Konzepts liegt in der Strategie, allgemein früher zu intervenieren. Zukünftig soll es beispielsweise bereits im Vorschulbereich möglich sein, bei schwer sprachbehinderten Kindern logopädisch zu intervenieren. Damit können Kosten eingespart und weitere Fehlentwicklungen eingedämmt werden. Der Kanton soll im Bereich Sonderpädagogik die bisherigen individuellen und institutionellen Leistungen der IV übernehmen. Eine Ablastung der kantonal anfallenden Mehrkosten auf Gemeinden oder Eltern ist nicht geplant. (SKS)

Freestyle-Sportarten entdecken

Freestyle Tour 2007 Alle Schulen sind zum Mitmachen eingeladen und können sich bewerben

Schon zum fünften Mal organisiert die junge Stiftung Schtifti mit Unterstützung von Suisse Balance, der Ernährungsbewegung vom Bundesamt für Gesundheit und von Gesundheitsförderung Schweiz, eine Freestyle Tour durch die Schweiz. Alle Schulen sind zum Mitmachen eingeladen.



FREESTYLE TOUR Bewegung ist gesund – und macht Spass. zvg

Ganze Schulhäuser können sich jetzt einen Platz im Tourplan sichern – und für ein unvergessliches Erlebnis sorgen. Die Schtifti kämpft gegen Übergewicht, unausgewogene Ernährung und Bewegungsmangel. Mit Freestyle-Sportlern und Jungköchen, die in der Sprache der Jugendlichen für ein gesünderes Verhalten werben. Die Schü-

SCHTIFTI FREESTYLE TOUR 2007

Vom 4. bis 15. Juni sowie vom 20. bis 31. August besucht die Schtifti Schulhäuser in der Deutschschweiz. Vom 18. bis 22. Juni tourt das Team durch die französische Schweiz, vom 3. bis 7. September durch die italienische Schweiz und erteilt dort Ernährungskurse, Breakdance-, Footbag-, Skateboard- und Frisbee-Unterricht. Ausserhalb der Tourdaten haben Schulen, Institutionen und Vereine die Möglichkeit, das Angebot der Schtifti zu mieten: Mit den Schtifti Workshops kann das Programm individuell auf die gewünschten Bedürfnisse angepasst werden. (OTR)

lerinnen und Schüler entdecken Freestyle-Sportarten und kochen mit dem jungen Schtifti-Kochteam. In der Deutschschweiz findet die Freestyle Tour bereits zum fünften Mal statt. Nachdem das Projekt auch seit zwei Jahren in der Westschweiz Fuss gefasst hat, wird 2007 der Schritt ins Tessin gemacht. Neu ist auch, dass täglich bis zu 100 Schüler und Schülerinnen teilnehmen können. Zudem können Schulen, Institutionen und Vereine die einzelnen Programmpunkte individuell als Workshops mieten.

Das eintägige Programm bringt Schüler- und Lehrer/innen in Bewegung und zu mehr Wissen über eine ausgewogene Ernährung: Am Morgen

lernen die Schüler mit echten Profis, wie Breakdance, Footbagen, Skaten und Frisbee Spass in die Bewegung bringen kann. Diese Sportarten animieren besonders zum Nachahmen, denn sie können ohne Aufwand von den Jugendlichen selbst und ohne Leistungsdruck in die Freizeit integriert werden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen zeigen dann die Jungköche zuerst, wie man auch am Recycling seinen Spass haben kann. Danach folgt mit Hilfe einer grossen Lebensmittelpyramide ein anschaulicher Ernährungsteil. Anschliessend wird gemeinsam ein Birchermüesli zubereitet, damit das Gelernte auch gleich schmackhaft erlebbar gemacht wird.

Über 3000 Kinder pro Jahr

Mit diesem Programm besucht die Schtifti jährlich über 3000 Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Als Hauptpartner der Freestyle Tour tritt bereits zum vierten Mal Suisse Balance auf, die Ernährungsbewegung vom Bundesamt für Gesundheit und von Gesundheitsförderung Schweiz (www.suissebalance.ch) sowie als Partner Coop und die Swica Gesundheitsorganisation. (OTR)

Die Anmeldungen können unter www.schifti.ch heruntergeladen werden. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte den Tourorganisator Flavio Trevisan; Flavio.Trevisan@Schifti.ch, Telefon 044 422 06 77, Handy 078 601 68 35

Günstigerer Verteiler für Gemeinden

Revision ÖV-Gesetz soll geändert werden

Der Regierungsrat hat das Bau- und Justizdepartement mit einer öffentlichen Vernehmlassung zur Teilrevision des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr (ÖV-Gesetz) beauftragt. Die Änderungen setzen die Auswirkungen des revidierten Eisenbahngesetzes und – soweit bekannt – der Bahnreform um. Im Vordergrund steht dabei die Anerkennung der SBB und Post-Auto Schweiz als konzessionierte Transportunternehmen bei der Infrastrukturfinanzierung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Änderung des Kostenteilers zwischen Gemeinden und Kanton (45/55 statt 50/50 Prozent) als teilweise Kompensation zur Mehrbelastung der Gemeinden aus dem Mittelschulgesetz (wir berichteten). Ferner wird die bisher vom Amt für Volksschule und Kindergarten betreute Bewilligung und Finanzierung der Schülertransporte in den Bereich des öffentlichen Verkehrs integriert. Die Vernehmlassung dauert bis zum 30. März 2007.

www.so.ch/vernehmlassungen

In Kürze

Solothurn Benefizkonzert
Das Kiwanis-Benefizkonzert der Roland Fink Singers in der Franziskaner-Kirche ergab 3000 Fr. für die kantonale Mütterhilfe.